

WEGWEISUNGEN INS LAND DER HL. HILDEGARD

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**



zuerst einmal ein herzliches „Danke-schön“ für Ihr großes Interesse! Ihr reger Zuspruch zur ersten Ausgabe zeigt mir, dass wir mit diesem Informationsmedium den richtigen Weg eingeschlagen haben. Daran knüpfen wir mit dieser zweiten Ausgabe gerne an.

Die kalte Jahreszeit ist meist die Phase, wo ein Resümee der Veranstaltungssaison gezogen, aber auch am Zukunftskonzept gearbeitet wird. So finden Sie in diesem Infobrief eine Bilanz des Hildegard-Info-Punktes, der mit hoch motivierten ehrenamtlichen Kräften eine Anlaufstelle für Hildegard-Interessierte in der Innenstadt ist.

In Kulturamt und Museum werden derweil neue Konzepte entwickelt, um Hildegard im Jahr 2014 noch vielfältiger und moderner erlebbar zu machen. Auch hier bin ich stolz darauf, wie groß die Unterstützung in unserer Stadt dafür ist.

Bingen am Rhein ist die Stadt der heiligen Hildegard – und doch hat die große Äbtissin Strahlkraft weit über die Stadt hinaus. Darum freue ich mich sehr, dass die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, sich unseren Fragen gestellt hat. Immerhin war Hildegard zu ihrer Zeit auch Mahnerin und Beraterin zeitgenössischer Staatsmänner, auch zu diesem Thema finden Sie interessante Aspekte in dieser Ausgabe. Außerdem stellt sich das Hildegard-Forum der Kreuzschwestern vor.

Viel Freude beim Lesen der neuen „Wegweisungen“ wünscht

Ihr Thomas Feser
Oberbürgermeister der Stadt Bingen

Inhalt

Hildegard Info-Punkt Ehrenamtliches Engagement wird hier groß geschrieben	S. 2
Multimedial und interaktiv Visionsbilder neu erleben	S. 3
Vorbild Hildegard Interview mit Minister- präsidentin Malu Dreyer	S. 4
Klare Position, klare Worte Hildegard und die Politik	S. 5
Wege zum Menschen - Wege zum Licht Das Hildegard-Forum der Kreuzschwestern in Bingen	S. 6
Veranstaltungshinweise	S. 8
Adressen	S. 8

Info-Punkt Hildegard von Bingen

Ehrenamtliche Helfer informieren mehr als 1200 Hildegard-Interessierte aus aller Welt

Die zweite Saison brachte dem Informationsbüro Hildegard von Bingen die erhoffte positive Entwicklung. Fanden sich im Jahr der Heiligsprechung und Erhebung Hildegards zur Kirchenlehrerin nur wenige Besucher in den Räumen in der Schmittstraße (Ecke Hasengasse) ein, nahmen im Jahr 2013 mehr als 1200 Personen die Gelegenheit wahr, sich hier bei den ehrenamtlichen "Hildegard-Lotsen", die von einer 400 Euro-Kraft unterstützt wurden, über die Benediktinerin und ihre Wirkungsstätten in Bingen und Umgebung zu informieren.

Das Potenzial ist riesig, die prozentuale Steigerung der Besucherzahlen exorbitant. Im "Probe"-Jahr 2012 fanden – allerdings bei anderen Öffnungszeiten – gerade einmal 250 Menschen den Info-Punkt, der als Außenstelle der Tourist-Information mit dem Schwerpunkt „Hildegard von Bingen“ dient und im Wesentlichen von Menschen aufrecht erhalten wird, die sich der Stadt und dem Leben Hildegards verbunden fühlen. Deren 550 Stunden ehrenamtliche Arbeit in

knapp sieben Monaten sprechen für sich. Vom 4. April bis zum Mantelssonntag am 27. Oktober war der Infopunkt im Jahr 2013 besetzt, zunächst donnerstags bis samstags, ab dem 1. Juli von dienstags bis samstags. An Sonntagen wurde der Punkt im ersten Jahr nur spärlich frequentiert, entsprechend blieb er hier in der zweiten Saison geschlossen.

Genauere statistische Werte über die Besucher mit absoluten Zahlen liegen nicht vor. Im von den ehrenamtlichen Helfern geführten Übergabebuch wurden aber im Laufe der Monate verstärkt Informationen niedergeschrieben und immer weiter konkretisiert, die helfen können, die Herkunft der Menschen, die nach Bingen kommen, um auf den Spuren der Heiligen zu wandeln, zu skizzieren. Was diejenigen einte, die den Infopunkt besuchten, war ihr riesengroßes Interesse an Hildegard und dem historischen Hintergrund, den Wirkungsstätten der Nonne. Das Gros derer, die sich mit der Heiligen beschäftigen wollten, kam aus der unmittelbaren Umgebung, vom Mittelrhein, aus

Rheinhessen oder dem Rhein-Main-Gebiet bis hin zum Einzugsbereich um Frankfurt.

In den Gesprächen, die die Helfer mit den Besuchern führten, stellte sich nach Angaben von Hans-Jürgen Knickelmann heraus, dass diese teilweise von weit her kamen. So finden sich im Übergabebuch als Heimatorte auch Trier, Limburg, Speyer, Nürnberg, Würzburg, Augsburg, Stuttgart, Städte in Nordrhein-Westfalen, dem Saarland oder Niedersachsen. Aus Gotha, Leipzig, Berlin oder Rostock fanden Hildegard-Anhänger den Weg an den Mittelrhein. Zu Gast waren ein Hildegard-Club aus Iserlohn und eine Hildegard-Gesellschaft aus Wien. Sogar außerhalb der Öffnungszeiten informierten die Helfer bei Voranmeldungen gerne über die große Tochter der Stadt.

Informationen wurden vielfach auch in englischer oder französischer Sprache gegeben. Immer mehr zeigte sich, dies bestätigten auch Mitarbeiter des Museums am Strom, dass ausländische Besucher gezielt den Weg zu Hildegard suchen. Das Publikum wird international. Sechzehn verschiedene Nationen wurden im Infopunkt registriert: Am häufigsten kamen Menschen aus den Niederlanden, Dänemark und Frankreich, aber auch aus Norwegen, Japan und Australien reisten Hildegard-Interessenten an.

Im Übergabebuch wurde vieles festgehalten, nicht nur die Herkunft der Gäste. Auch deren Anliegen, die wichtigsten Fragen und Probleme notierten die Ehrenamtlichen. Außerdem das, was den Gästen an Bingen gefiel und was sie aus der Stadt und über Hildegard mitnahmen. "Die Besucher waren sehr zufrieden. Viele von ihnen kamen wieder und bedankten sich", blickt Gudrun Knickelmann zurück. Der Dank und die durchweg positive Resonanz der Gäste sei Lob und Motivation für die kommende Saison.



Empfang der ehrenamtlichen Helfer durch Oberbürgermeister Thomas Feser. Vordere Reihe v.l.n.r.: Christa Egbert, Wally Quirke-Wagener, Rowena Delos Reyes, Gudrun Knickelmann. Hintere Reihe: Jürgen Knickelmann, Gisela Nitsche, Petra Henrich-Weber, Dr. Achim Geisthardt. Hinten: Oberbürgermeister Thomas Feser. Nicht auf dem Foto sind Rüdiger Kremmelbein, Heinrich Lebek, Andrea Rausch, Udo Niemann und Hildegund Lautensack, die sich ebenfalls im Infopunkt ehrenamtlich engagieren.

Was im Infopunkt von Beginn an zählte, waren und sind die Menschen, die mit viel Freude ihren Dienst taten. Die mit Herz und viel Wissen über die Heilige berichteten, Lust auf den Hildegard-Weg machten und ab dem Spätsommer auf die Kindertour mit Conrad, Hildegards imaginärem Be-

gleiter; aber auch Tipps zu aktuellen Veranstaltungen gaben. Gelebter Service wurde und wird im Hildegard-Informationsbüro groß geschrieben.

*Text: Jochen Werner
Foto: Stadt Bingen*

Haben auch Sie Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit? Informationen erhalten Sie beim Leiter der Tourist-Information Bingen, Herrn Dieter Glaab, Tel. 06721 / 184-203, Email dieter.glaab@bingen.de

Multimedial und interaktiv

Sponsoren ermöglichen umfangreiche digitale Aufbereitung der Visionsbilder

Den Bingern ist die größte Persönlichkeit ihrer Stadt viel wert. Dies zeigt das finanzielle Engagement von Bürgern und Unternehmen, die das Multimediaprojekt des Historischen Museums am Strom durch Spenden unterstützen. Museumsbesucher haben nun die Möglichkeit, rund 30 Visionsbilder multimedial und interaktiv am Computerbildschirm zu studieren und digital in die faszinierende und komplexe Bilderwelt der Binger Äbtissin einzutauchen.

So erlaubt es die Technik, Visionen mit Themen wie „Der mystische Leib“ oder „Das Opfer Christi und die Kirche“ in Bild- und Höreindrücken wahrzunehmen. Eine gezielte Berührung einzelner Bildfelder mit dem Finger genügt, um je nach Bedarf Erklärungen sowie Kommentare zu den einzelnen Details zu erhalten.

Dem Betrachter wird auf diese Weise ein systematisches, vertieftes Verstehen der gesamten Bildaussage ermöglicht. Über die Menüsteuerung ist außerdem ein Gesamtkommentar und eine Einführung zu dem jeweiligen Bild abrufbar. Auch das berühmte Autorenbild aus dem ersten Buch des „Liber Scivias“ liegt jetzt erstmals in digitaler Version vor. Die Miniatur zeichnet den Entstehungsweg von „Scivias“ nach und verweist auf die letztlich göttliche Herkunft des Werkes.

Anfang November 2013 konnten die Spender zusammen mit Oberbürgermeister Thomas Feser, dem Vorsitzenden des Freundeskreises des Mu-



Das Foto entstand anlässlich des Sponsorenempfangs am 5. November 2013. Vordere Reihe v.l.n.r.: Marlis Hahn, Clemens Hahn, Annemarie Hagemann, Gerlinde Hartmann, Daniela Schitt (Regionalmarktdirektorin der Mainzer Volksbank), Vera Mitsch. Hintere Reihe: Änne Fuhrmann, Kerstin Kersandt, Museumsleiter Dr. Matthias Schmandt, Dr. Wolfgang Gronki für den Freundeskreis Museum am Strom, Siegurt Reinhart, Oberbürgermeister Thomas Feser, Günther Hartmann.

seums, Dr. Wolfgang Gronki, sowie dem Leiter des Historischen Museums, Dr. Matthias Schmandt, die multimedialen Visionsbilder erstmals bestaunen. Nach der Winterpause sind sie, zusammen mit der komplett neu konzeptionierten Hildegard-Ausstellung, ab dem 8. März 2014 allen Besuchern des Museums zugänglich. Auf Anfrage können Führungen auch während der Schließzeit des Museums arrangiert werden.

„Während die Bilder aus dem ‚Liber divinorum operum‘ und dem ‚Scivias‘ nun vollständig multimedial aufbereitet sind, warten weitere zwölf

Visionsbilder aus dem umfangreichen dritten Buch des ‚Scivias‘ darauf, in eine digitale und interaktive Form gebracht zu werden“, hofft Museumsleiter Schmandt auf weitere Spenden.

Text und Foto: Stadt Bingen

Wenn Sie die multimediale Aufbereitung finanziell unterstützen möchten, wenden Sie gerne an den Leiter des Historischen Museums, Dr. Matthias Schmandt, Tel. 06721 / 184-353 oder Email matthias.schmandt@bingen.de.

„Hildegard ist heute noch Vorbild, auch für uns politisch Verantwortliche“

Ministerpräsidentin Malu Dreyer über die Binger Heilige und die Politik

Malu Dreyer ist seit dem 16. Januar 2013 Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz und somit die erste Frau, die dieses Bundesland regiert. Im Interview erläutert die Katholikin, was sie an Hildegard von Bingen bewundert und wie ihre berufliche Karriere in die Politik führte.

Ministerpräsidentin Dreyer, was fasziniert Sie an Hildegard von Bingen?

Hildegard von Bingen beeindruckt mich vor allem, weil sie das geistige und körperliche Wohlergehen aller Menschen – von Männern und Frauen – in den Mittelpunkt ihres Denkens, ihres Handelns und ihrer Lehre gestellt hat, und das in einer Welt, die wirklich komplett von Männern beherrscht war. Sie war keine Rebellin gegen die bestehende Ordnung, aber sie war sehr entschieden nicht nur in ihrem Glauben und ihren Überzeugungen, sondern auch in ihrem Rat an die Mächtigen ihrer Zeit. Respekt, Toleranz und Gerechtigkeit waren dabei ihre Maximen. Daher ist sie auch heute noch ein Vorbild – auch für uns als politisch Verantwortliche.

Sie wollten ursprünglich Religionslehrerin werden. Womit hätten Sie bei Ihren Schülern Begeisterung für die Heilige Hildegard geweckt?

Soweit, dass ich mich intensiver mit Unterrichtskonzepten beschäftigt hätte, bin ich – ehrlich gesagt – in meinem Theologiestudium nicht gekommen. Aber ich glaube, bei der heiligen Hildegard gibt es viele Anknüpfungspunkte, die für Schülerinnen und Schüler attraktiv sein könnten – angefangen von der Unabhängigkeit des Denkens über die Frage der Gleichberechtigung im Wandel der Zeiten bis hin zu ganz praktischen Aspekten wie ihrer Beschäftigung mit Heilkräutern – eine Exkursion in den Binger Hildegarten beispielsweise könnte ich mir gut als Ansatzpunkt für ein Hildegard-Projekt mit einer Schulklasse vorstellen.

Ihr Berufsweg führte Sie dann allerdings nicht in die Schule, sondern in die Mainzer Staatskanzlei...

Ich habe zunächst Theologie und Anglistik auf Lehramt studiert und bin dann wegen der damals absehbaren Lehrerschwemme auf Jura umgestiegen. Die Aussichten auf einen Job als Lehrerin waren sehr schlecht.

Schon sehr früh zog sich das Thema Gerechtigkeit wie ein roter Faden durch mein Leben. Als ich dann das Angebot bekam, als Bürgermeisterin



in Bad Kreuznach in die Politik einzusteigen, habe ich darin eine Chance gesehen, die gesellschaftlichen Verhältnisse mitgestalten und die Lebenssituation von Menschen konkret verbessern zu können.

Politiker zu werden ist für die meisten Menschen kein erstrebenswertes Ziel. Was fasziniert Sie an Ihrem „Beruf“?

Es ist ja nicht so, dass ich von Anfang an geplant hätte, in die Politik zu gehen. Ich komme aus einem sehr politischen Elternhaus, mein Vater war kommunalpolitisch aktiv, und bei uns zu Hause wurde viel und lebhaft diskutiert. Das heißt, ich war schon immer ein sehr politischer Mensch. Als sich mir der Weg in die Politik eröffnete, war es die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen und für ande-

re Menschen etwas zu tun, die mich reizte und die mich tatsächlich auch fasziniert.

Als Ministerpräsidentin sind Sie seit fast einem Jahr im Amt. Was war in diesem Jahr Ihre größte Herausforderung, und wie haben Sie diese gemeistert?

Ein neues Amt ist ja meist eine neue Herausforderung. Unabhängig von den vielen Themen ist das Amt der Ministerpräsidentin mit einer besonderen Verantwortung verbunden. Ich finde neue Herausforderungen sehr schön, weil sie auch immer Weiterentwicklung bedeuten, und versuche meist die Chancen zu sehen, die in diesen Herausforderungen liegen. Ich arbeite mich tief in die Themen ein und führe viele Gespräche, um möglichst gute Lösungen zu finden.

Hildegard von Bingen war auch Mahnerin und Beraterin zeitgenössischer Herrscher. Welchen Ratgebern vertrauen Sie?

Ich habe in meiner Umgebung viele sehr kompetente Menschen, auf deren Rat ich mich absolut verlassen kann. Dabei ist es mir sehr wichtig, gerade auch kritische Stimmen zu hören. Und einer meiner wertvollsten Ratgeber ist sicherlich mein Mann.

Wie fördert Rheinland-Pfalz das Bewusstsein für seine großen historischen Persönlichkeiten?

Mal ganz abgesehen davon, dass es sicherlich immer schwierig ist, eine abschließende Liste der „großen Persönlichkeiten“ zu erstellen, gibt es eine ganze Reihe von Aktivitäten, mit denen das Land die Erinnerung an wichtige historische Persönlichkeiten aus dem Land unterstützt. Das beginnt bei der finanziellen Förderung von Gedenkstätten, Museen und Ausstellungen, geht über den Erwerb und die Pflege von Hinterlassenschaften und reicht bis zu Unterstützung von Veröffentlichungen über solche Persönlichkeiten und der touristischen „Vermarktung“ von früheren Landes-

kindern. Hildegard von Bingen und Johannes Gutenberg sind dafür sicher herausragende Beispiele, aber auch Karl Marx, Nikolaus von Kues, der Möbelbauer Michael Thonet, der Maler Max Slevogt oder Friedrich Wilhelm Raiffeisen könnten da genannt werden.

Auf welche Highlights dürfen wir uns im Jahr 2014 freuen?

Es wird bestimmt wieder viele kulturelle, sportliche und andere High-

lights im Land geben – und auch in Bingen -, aber ich gehe davon aus, dass Ihre Frage vor allem auf den Hildegard-Herbst zielt. Der Kultursommer Rheinland-Pfalz hat ja bei der Stadt Bingen bereits vor 1998 angeregt, für Hildegard von Bingen ein jährliches Festival einzurichten: den Hildegard-Herbst.

Der Kultursommer Rheinland-Pfalz fördert dieses Festival von Anfang an finanziell und begleitet es mit fachli-

cher Beratung. Ich gehe davon aus, dass das auch 2014 wieder so sein wird, wenn der Antrag der Stadt Bingen es möglich macht. Ich weiß auch, dass gerade über eine Weiterentwicklung der Konzeption nachgedacht wird, wie ja ohnehin in Bingen in den letzten Jahren einiges in Bewegung gekommen ist, auch, was das Thema Hildegard von Bingen angeht.

Frau Ministerpräsidentin Dreyer, vielen Dank für dieses Interview.

Klare Position und klare Worte

Trotz Kritik an seiner Herrschaft bestätigte Kaiser Friedrich I. Barbarossa die Klostergründung Hildegards

Hildegard von Bingen war Prophetin, Mystikerin und Visionärin, sah in ihren "Schauen" Bilder von dem Zusammenhang und dem Zusammenwirken von Diesseits und Jenseits, von Gott, den Menschen und dem Kosmos. Ihr Werk ist bis heute bekannt. Es musste im 12. Jahrhundert wegen mancher Neuerungen und Brechung des Althergebrachten jedoch erst einmal durchgesetzt werden. Ohne die Unterstützung der politischen Kräfte ihrer Zeit wäre das ebenso wenig möglich gewesen wie ohne Hildegards eigenes Eingreifen in die Politik und das Kämpfen für ihre Sache.

Bekannt wurde Hildegard in ihrer Zeit durch ihr selbstbewusstes und charismatisches Auftreten. Ein Auftreten, das auch den kirchlichen und weltlichen Würdenträgern nicht verborgen geblieben sein kann. Wie sonst hätte sie ihre Intentionen, ihre in vielen Predigten geforderte Umkehr und Hinwendung zu Gott umsetzen können? Wie hätte sie ohne geschicktes politisches Taktieren ihr eigenes Kloster auf dem Rupertsberg gründen und dieses unter den Schutz Kaiser Barbarossas stellen können?

Die Echtheit des im Wiesbadener Riesenkodex überlieferten Briefes Barbarossas ist umstritten. Damit ist auch nicht geklärt, ob sie Friedrich I., genannt Barbarossa, tatsächlich in der



St. Hildegard spricht auf dem Reichstag in Ingelheim vor Kaiser Friedrich Barbarossa. Fenster der Pfarrkirche St. Gordianus und Epimachus in Bingen-Dietersheim, von Bernhard Kraus, Dietersheim, 1911/12

Ingelheimer Kaiserpfalz Auge in Auge gegenüber stand, als seine Beraterin fungierte. Dass Hildegard die Korrespondenz mit dem am 4. März 1152 im nahen Frankfurt gekrönten König und späteren Kaiser als wichtigsten weltlichen Herrscher suchte, ist klar. Sie gratulierte nicht nur zur Wahl, Hildegard hatte von Anfang an große Hoffnungen auf Friedrich gesetzt. Drei Briefe Hildegards sind erhalten, zumindest einmal antwortete ihr der Kaiser (Zweifaltener Codex).

Der Ton, den Hildegard gegenüber dem Kaiser anschlug, änderte sich. Lobte sie zunächst seinen Namen und hoffte mit ihm als Friedensstifter auf eine weise, eine gerechte Regierungszeit ("O du König, bezwinde mit dem Zepter der Barmherzigkeit die trägen, unsteten und wilden Sitten. Denn du hast einen ruhmreichen Namen, weil du König in Israel bist. Gar ruhmreich ist dein Name."), hörte sich dies ein Jahr später anders an, als der Mainzer Erzbischof Heinrich abgesetzt wurde. Hildegard ergriff gegenüber dem Kaiser Partei für Heinrich.

Dem Bischof verdankte sie viel. Ohne ihn wäre sie wohl nicht die Person, deren Bedeutung bis heute besteht. Heinrich hatte 1147 Papst Eugen III. in Trier über Hildegards Visionen in Kenntnis gesetzt. Er hatte ursächlich die Kommissionen veranlasst, die das Göttliche der Visionen bestätigten,

und den Papst dazu gebracht, selbst Teile der „Liber Scivias“ vorzulesen. Die Folge: Hildegards Name, ihr Ruhm und ihre Lehre verbreiteten sich in ganz Europa.

Heinrichs Absetzung war ein Politikum, war der Mainzer Erzbischof doch Reichsverweser für den Stauferkönig Konrad III., der sich von 1147 bis 1149 auf einem Kreuzzug ins Heilige Land befand. Mit Papst Eugen als Gegner hatte Heinrich zu kämpfen, weil er, der die Oberhoheit des Papstes diesseits der Alpen nur schwer anerkennen konnte, sich trotz Aufforderung 1148 nicht zur Synode nach Reims begab. Als schließlich 1152 Friedrich Barbarossa König wurde, musste Heinrich ins Exil gehen, hatte er doch Konrads damals achtjährigen Sohn Friedrich, einen Vetter Barbarossas, für die höchste Reichswürde protegiert.

In ihrem zweiten Brief an Barbarossa ergriff Hildegard eindeutig Partei für Bischof Heinrich. Barbarossas Parteinahme in innerkirchliche Angelegenheiten, die Papst Eugen zur Absetzung Heinrichs veranlassten, konnte sie nicht gutheißen. Vor der geplanten Absetzung ermahnte Äbtissin Hildegard den Kaiser, dass er "vorsichtig" sein möge. "Ich sehe dich nämlich in der geheimnisvollen Schau wie ein Kind, einen unsinnig Lebenden vor den lebendigen Augen Gottes. (...) Gib acht, dass der höchste König dich nicht zu Boden streckt wegen der

Blindheit deiner Augen, die nicht richtig sehen, wie du das Zepter zum rechten Regieren in deiner Hand halten musst." Ähnlich wendet sich Hildegard auch an Papst Eugen III. Das Verhältnis zwischen Hildegard und Barbarossa wurde von der Zurechtweisung der Nonne nicht gestört, blieb ehrlich, fast auf Augenhöhe.

Ein Schreiben Barbarossas an die Nonne vom Rupertsberg besagt, dass er sie in der Ingelheimer Kaiserpfalz kennenlernen wollte, sich beide gegenüberstanden: „Wir machen deiner Heiligkeit bekannt: Das, was du uns vorhergesagt hast, als wir uns in Ingelheim aufhielten und dich baten, vor uns zu erscheinen, halten wir schon in Händen. Aber trotzdem werden wir nicht aufhören, uns mit aller Anstrengung um die Ehre des Reiches abzumühen. (...) Du wolltest mit deinen dir anvertrauten Schwestern für uns zum allmächtigen Gott beten (...), damir Er uns so zu sich wende, dass wir Seine Gnade erlangen können. Du darfst aber überzeugt sein, dass wir bei jedem Anliegen, das du uns vorbringst, weder die Freundschaft noch den Hass irgendeiner Person berücksichtigen werden, sondern uns vorgenommen haben, allein im Hinblick auf die Gerechtigkeit zu urteilen“.

In manchen seiner politischen Entscheidungen zog sich Friedrich Hildegards Zorn zu, etwa beim Schisma 1159, bei dem zwei Päpste ernannt

wurden und beide beanspruchten, der einzig rechtmäßige und gottgewollte zu sein. Erst 1177 entschied Alexander III., auf dessen Seite Hildegard stand, diese Frage für sich. Friedrich hatte 18 Jahre lang einen Gegenpapst nach dem anderen installiert.

Der dritte Brief Hildegards an Barbarossa, wahrscheinlich erst nach dessen Schutzurkunde für das Kloster Rupertsberg 1163 verfasst, kündigt von den Vorfällen: „Gott spricht: Trotz vernichte ich, und den Widerspruch derer, die mich geringschätzen, zermalme ich um meiner selbst willen. Wehe, wehe, dieser Übeltat der Frevler, die mich verachten! Das vernimm, o König, wenn du leben willst; sonst wird dich mein Schwert treffen“.

Friedrich I. Barbarossa setzte sich gegen viele seiner Widersacher und päpstliche Anhänger zur Wehr. Hildegard blieb jedoch trotz ihrer klaren Worte verschont. Noch mehr: Kaiser Friedrich hatte alle ihre Besitzungen nochmals beurkundet, ihre Klostergründung damit von Seiten der höchsten weltlichen Instanz bestätigt. Zweifellos ein riesiger politischer Erfolg für eine Frau des 12. Jahrhunderts.

Text: Jochen Werner

Foto: privat

Wege zum Menschen – Wege zum Licht

Im Hildegard-Forum der Kreuzschwestern sind die Botschaften der Äbtissin mit allen Sinnen erlebbar

Hoch oben auf dem Rochusberg, dem beliebten Binger Ausflugs- und Pilgerziel, lädt das Hildegard-Forum der Kreuzschwestern zum Besuch ein. Die Ordensgemeinschaft ist seit fast hundert Jahren auf dem Rochusberg angesiedelt und im sozial-karitativen Bereich tätig. Im Jahr 1998 wurde mit dem Forum eine Begegnungsstätte eröffnet, das sich unter dem Motto „Wege zum Menschen – Wege zum

Licht“ in ganz besonderer Weise der Vermittlung von Hildegards Botschaften widmet. „Die Wertschätzung und die Verehrung, die Hildegard als Patronin unseres Hauses erfährt, zeigt sich im gelebten Glauben und bezieht sich auf alle Lebensbereiche“, erläutert Schwester Ancilla-Maria. „Denn der Weg der Heiligkeit war für Hildegard ein Weg des Heiles, in die innerste Mitte der Schöpfung hinein.

„Heilende Caritas“ im Geist der heiligen Hildegard von Bingen umgreift den ganzen Menschen: Heilende Stille, heilende Atmosphäre, gesunde Ernährung, Gespräch, Informationen, Musik und Kunst.“ Die Architektur ist vergleichbar mit Hildegards Kosmos-Rad. Weite und Transparenz des Forums fügen sich zu einem harmonischen Ganzen zusammen. Die Bronzeplastik des Saarbrücker Künst-

lers Ernst Alt „Sancta Hildegardis Bingensis - Poetria et Sybilla“ im Empfangsbereich verkörpert eine geistliche Haltung, die auch für das Leben von Schwester Ancilla-Maria vorbildhaft ist: „Voll Innerlichkeit, fernab von jedem Applaus und in großer Ausdrücklichkeit in ihrem Tun, Dichten und Singen ging Hildegard bei allem Händeln der Welt und der Kirche einen spirituellen Weg.“

Zum Angebot des Forums gehören Vorträge zu den Botschaften Hildegards, Besinnungstage und Exerzitien im Alltag oder auch das monatliche Frauenfrühstück mit Impuls und Austausch. Eine ständige Ausstellung bietet den Besuchern Informationen zu Leben und Werk der Heiligen, dazu kommen Sonderausstellungen.



Doch das Forum ist weit mehr als eine geistliche Begegnungsstätte mit den Botschaften der heiligen Hildegard von Bingen. Hier wird der Grundauftrag der Kreuzschwestern, „das Heilshandeln Gottes an den Menschen sichtbar zu machen“, ganz konkret im Alltag gelebt. Seit Anfang 2004 wird das Hildegard-Forum als Integrationsbetrieb geführt, und erhielt dafür bereits im darauffolgenden Jahr den Landespreis Rheinland-Pfalz für die beispielhafte Beschäftigung von Schwerbehinderten. Heute sind etwa 40 Prozent der Mitarbeiter benachteiligte Menschen.

Auch im Restaurant wird das ganzheitliche Verständnis konsequent umgesetzt. Orientiert an der Lehre Hildegards steht eine gesunde und nachhaltige Ernährung im Mittelpunkt. Die verwendeten Lebensmittel stammen meist von regionalen Anbietern und haben Bio-Qualität, Kaffee und Tee sind „Fair Trade“-Produkte. Kostprobe gefällig? Genießen Sie dienstags bis sonntags von 11.30 - 14 Uhr das Mittagsbuffet, das sonntags besonders umfangreich ist, anschließend Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Allen Gästen, die Hildegard-Lebensmittel und mehr mit nach Hause nehmen möchten, bietet die Ladenzone ein umfangreiches Sortiment an. Es reicht von Büchern, Karten und Kerzen bis zu Dinkelprodukten, Gewürzen und Likören. Samstags ist hier auch das weithin bekannte Hildegard-Brot erhältlich.

Im Außenbereich lockt ein Heilkräutergarten nach mittelalterlichem Vorbild. Hier wurden rund 80 Pflanzen und Bäume gepflanzt, deren Heilwirkung Hildegard in ihrem Buch ‚Physica‘ beschrieben hat. Aus ihren Darstellungen geht hervor, dass die Heilpflanzen nicht nur aus sich selbst wirken. Sie weisen auf ihren Schöpfer hin und sind dem Menschen gnadenhaft zu seinem Heil geschenkt. Dies und mehr erfahren die Besucher bei einer einstündigen Führung, die für Gruppen ab acht Personen angeboten wird. Für Feiern, Tagungen und Veranstaltungen können zudem die Räumlichkeiten des Hildegard-Forums gebucht werden.

Ab 2015 dürfen Besucher auf dem Rochusberg auch übernachten. Im Kloster der Kreuzschwestern haben die Bauarbeiten für ein 3-Sterne-Hotel mit 14 barrierefreien Einzel- und Doppelzimmern bereits begonnen. Auch hier wollen die Kreuzschwestern den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen: Von den drei neu zu besetzenden Stellen sind zwei für Menschen mit Behinderungen reserviert.

Text und Fotos: Hildegard-Forum

Öffnungszeiten: Täglich von 11.30 bis 18 Uhr. Von November bis April montags geschlossen.

Anfragen und Reservierungen unter Tel.: 06721 / 181000 oder Email betriebsleitung@hildegard-forum.de.



Ein saisonales Rezept von Martin Neumann, Küchenchef im Hildegard-Forum, macht Lust auf gesunden Genuss nach Hildegard von Bingen.

Feldsalat in Kartoffeldressing mit Dinkelkörnern

Zutaten pro Person:

80 g Feldsalat, 15 g Dinkelkörner

Kartoffeldressing (für 6 Personen):

200 g gekochte Kartoffeln

150 ml Gemüsebrühe

80 ml Rapsöl

30 ml Weißweinessig

30 g Crème fraîche

Alles zusammen mit einem Pürierstab mixen und mit Salz, Pfeffer und Knoblauch abschmecken. Dinkel im Wasser kochen bis er „weich“ ist. Vorgeputzten Feldsalat nochmals im kalten Wasser vorsichtig waschen. Feldsalat in einer Schüssel durch das Kartoffeldressing „ziehen“ und auf einem Teller anrichten. Mit Dinkelkörnern bestreuen. Jahreszeitlich passen zum Feldsalat auch krosser Speck und Brotcroûtons.

Schon Hildegard wusste: Salat mit Dinkelkörnern enthält alle Vitamine, die der Mensch zum Leben braucht. Im Salat befinden sich Vitamin C und Vitamin A sowie Chlorophyll. Der Dinkel deckt das andere Vitaminspektrum der B-Vitamine, Vitamin E und D ab.

Ausgewählte Veranstaltungen

8. Januar 2014 und

15. Januar 2014

Hildegard-Objekte in Ton formen
Rupertsberger Hildegard-Gewölbe, Bingen-Bingerbrück, 19 Uhr

7. Februar 2014

Festliches Winterbuffet mit Musik und Liedtexten der heiligen Hildegard
Rupertsberger Hildegard-Gewölbe, Bingen-Bingerbrück, 18 Uhr

10. - 13. Februar 2014

Einführung in die Gesänge der heiligen Hildegard mit prakt. Übungen
Gästehaus der Abtei St. Hildegard, Rüdeshcim-Eibingen, ab 18 Uhr

7. – 14. März 2014

Meditieren und Fasten nach Hildegard von Bingen
Gästehaus der Abtei St. Hildegard, Rüdeshcim-Eibingen, ab 16.30 Uhr

23. – 27. April 2014

Schöpfung und Grünkraft
Oster-Retreat des Scivias-Instituts im Gästehaus der Abtei St. Hildegard, Rüdeshcim-Eibingen

30. April – 4. Mai 2014

Hildegard-Seminar: Die Bilder des „Liber vitae memitorum“
Gästehaus der Abtei St. Hildegard, Rüdeshcim-Eibingen, ab 18 Uhr

Wiederkehrende Veranstaltungen:

2. Januar, 6. Februar, 6. März, 3. April, 29. April 2014

Frauenfrühstück
Hildegard-Forum, Bingen, 9 Uhr

3. Februar, 10. März, 7. April 2014

Scivias-Abende
Rupertsberger Hildegard-Gewölbe, Bingen-Bingerbrück, 19 Uhr

24. Februar, 31. März, 29. April 2014

Hildegard-Gesprächskreis
Pfarrheim St. Hildegard, Rüdeshcim-Eibingen, 19.30 Uhr

Ausgewählte Adressen

Tourist-Information Bingen

Rheinkai 21, 55411 Bingen
Öffnungszeiten bis 17. April 2014:
Mo 9 - 18, Di-Do 9 - 16,
Fr 9 - 13 Uhr; ab 18. April
Öffnungszeiten der Hauptsaison
Tel. 06721 / 184 - 205 oder -206
www.bingen.de

Hildegard Info-Punkt

Schmittstr. 24, 55411
Öffnungszeiten ab 22. April 2014:
Di-Sa 10 - 16 Uhr
www.bingen.de

Rupertsberger Hildegard-Gewölbe

Am Rupertsberg 16, 55411 Bingen
Öffnungszeiten ab 30. März 2014:
So 14 - 17 Uhr, Gruppen auf Anfrage
www.rupertsberg.de

Historisches Museum am Strom

Museumsstr. 3, 55411 Bingen
Öffnungszeiten ab 8. März 2014:
Di-So 10 - 17 Uhr,
Gruppen auf Anfrage
Tel. 06721 / 184 - 350
www.bingen.de

Hildegard-Forum der Kreuzschwwestern

Rochusberg 1, 55411 Bingen
Öffnungszeiten: tägl. 11.30 - 18 Uhr,
November - April montags Ruhetag
Tel. 06721 / 18100 - 0
www.hildegard-forum.de

Benediktinerinnenabtei St. Hildegard

Klosterweg, 65385 Rüdeshcim
Öffnungszeiten: tägl. 5 - 20.15 Uhr
Tel. 06722 / 4 99-0
www.abtei-st-hildegard.de

Pfarrkirche Eibingen

Marienthaler Str. 3, 65385 Rüdeshcim
Öffnungszeiten: tägl. 5.30 - 20.15 Uhr
Tel. 06722 / 4520
www.eibingen.de

Scivias-Institut für Kunst und Spiritualität e.V.

Winzenheimerstr. 23
55545 Bad Kreuznach
Tel. 0671 / 2108331
www.scivias-institut.de

Impressum

V.i.S.P.: Pressestelle der Stadt Bingen am Rhein, Herr Jürgen Port, Stadtverwaltung Bingen am Rhein, Burg Klopp, 55411 Bingen am Rhein, Telefon: 06721 / 184 - 0, Fax: 06721 / 184 - 170, E-Mail: stadtverwaltung@bingen.de

Wie gefällt Ihnen dieser Newsletter? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung und Anregungen an www.landderhildegard.de/service/lob-und-tadel oder über www.facebook.com/bingenamrhein. Den Newsletter können Sie jederzeit an- oder abbestellen auf www.landderhildegard.de/service. Auf dieser Website finden Sie auch weitere Veranstaltungen und Kontaktdaten von Organisationen im Land der Hildegard.